Hochwohlgeborener Herr geheimer Rath,

Innigst verehrter Gönner!

Ew. Excellenz waren stets so gnädig und freundlich gegen mich, daß ich mich stets innig freuen würde, wenn Hochdieselben mir irgend eine Gelegenheit an die Hand geben, bei der ich das dankbare Gefühl, welches mich erfüllt für so viele empfangene Wohlthaten, durch Eifer Ihren Befehlen nachkommen zu genügen, an den Tag legen kann. Dieses ist auch jetzt der Fall und wenn ich daher den Gegenstand nicht so erledigen sollte, wie es Ew. Excellenz wünschen und erwarten, so legen Sie dieses vielmehr dem Gegenstande selbst und meinen schwachen Kräften als meinem Eifer bei.

Wenn ich die erste Frage Ew. Excellenz richtig verstehe, so wollen Hochdieselben im Allgemeinen wissen, ob die ältere Arab. Poesie reich an Naturschilderungen sey, so daß das Studium derselben als Übungsmittel zum Naturstudium dienen kann und ob in der Hamasa namentlich im 7ten und 8ten Buche sich dergleichen finden. Diese Frage kann im allgemeinen nur nach dem, was wir kennen und dieses ist im Vergleich zu dem, was ursprünglich vorhanden war, nur wenig, da die Zahl der älteren Arab. Dichter Legion ist, beantwortet werden. Obgleich die ältere Arab. Poesie hauptsächlich in Beschreibung und Vergleichung besteht, so daß die Beschreibung oft nur Vergleichung ist, so sind Naturbeschreibungen doch nur wenige, denn ihrer Anwendung und Ausbildung stand vorzüglich entgegen 1) die vorherrschende Tendenz der ältern Arab. Poesie, welche hauptsächlich Lob der Tapferkeit, der Ausdauer, der Gastfreundschaft, der Liebe war, bei welchen Gegenständen solche Schilderungen

nur als Nebensachen und beiläufig vorkommen können 2) die Natur des Theiles von Arabien, woher die Dichter stammen ist wegen großer Einförmigkeit zur Begeisterung für solche Schilderungen nicht geeignet und aus dem glücklichen Arabien, wo die Natur mehr Abwechselung und Lieblichkeit darbietet, haben wir so gut wie gar keine Dichter 3) die Lebensweise der Arab. Dichter bot ihnen wenig Veranlassung zu solchen Schilderungen, denn im Sommer zogen sie mit ihren Heerden von einer Grasflur in die andere oder bekämpften ihre Feinde und im Winter ertrugen sie die Beschwerden desselben und linderten die Noth von Andern indem sie zum Pfeilspiele Kameele schlachteten und damit Hungernde speiseten oder wenn der Kälte Noth zu groß war durch Räubereien den Unterhalt desselben vorzubeugen suchten. Es ist daher kein Wunder, daß die Arab. Dichter der ältern Zeit zu ihren Beschreibungen andere Gegenstände wählen. Ich habe in meinem Buche „Darstellung der Arab. Verskunst etc. p. 403 (in den Bemerkungen über Arab. Dichter) die Dinge genannt, in deren Beschreibung sich einzelne Arab. Dichter besonders ausgezeichnet haben (und ich habe dazu das Urtheil Arab. Schriftsteller gegeben); allein Sie werden finden, daß eigentliche Naturschilderungen bei den ältern Dichtern ganz darin fehlen. Ich glaube aber, daß der Mangel nicht sowohl dem Mangel an Empfänglichkeit für das Schöne und Erhabene in der Natur (als den erwähnten Umständen zuzuschreiben sey und die spätern Arab. Dichter, die sich mehr von den Nachahmern der ältern, welche man als vollkommene Muster betrachtete, entfernten und deren Lage eine andere geworden war, haben sich häufiger mit solchen Gegenständen beschäftigt. Doch entbehren die ältern Arab. Dichter dieselben nicht ganz; allein man darf dieselben weniger in der Hamasah, als in den übrigen vollständigen Gedichten, wie der 7 Moallakat, dem Diwan des Amru-l'Kais, der in Paris durch Baron de Slane herausgegeben ist und einigen andern herausgegebenen alten Gedichten suchen. Zwar muß ich bemerken, daß die Hamasa nicht bloß ältere Poesie enthält, sondern bis ins 3te Jahrhundert nach Muhammed reicht, denn das 19te Gedicht

Altarab. Dichter meist [illegible] Naturbeschr. [illegible] Araber [illegible] Wüste
wenig zur Begeist. geeignet
[illegible] Tihl wenig [illegible] Hamasa [illegible] Nacht [illegible] Gewitter Will Jones [illegible] Schlafrock [illegible]
Sacy Chrest. p 47
Einzelnes I Euphrat [illegible] II Nacht III Gewitter [illegible] Amru l'Kais [illegible] ortlich
IV noch ein Gewitter Hamasa p 785 (Jones p 352

Freytag Darstellung der Arabischen Verskunst S. 403
Diwan d'Amroulkaïs publié par M. de Slane a Paris
Sacy Chrestomatie T III p 47

des zweiten Buches ist im Jahre 217 verfaßt. Die Zeit der Abfassung von vielen läßt sich nicht einmal im allgemeinen angeben, man kann nicht sagen, ob sie aus der Zeit vor Mohammed oder nach Mohammed stammen. Denn enthält sie größtentheils kleinere Bruchstücke in zehn Bücher nach dem Inhalte, der gleich oder ähnlich ist, zusammengestellt; doch ist der Sammler dem Inhalte nicht ganz treu geblieben, indem sich einzelne Theile finden die nicht ähnlichen Inhaltes sind. Sowohl Inhalt, der in Lob und Tadel, Liebe und Freundschaft besteht, als auch die Kürze der Fragmente stand der Aufnahme von Naturschilderungen, denen gewisse Ausführlichkeit eigenthümlich ist, entgegen, denn bei dem Hauptinhalte konnten die Schilderungen nur als Nebensachen vorkommen und der ganze Plan und die Kürze der Fragmente war der Aufnahme hinderlich. Des Sammlers Plan war, Bruchstücke die den nämlichen Gegenstand auf ähnliche oder verschiedene Weise behandelten, und die nach seinem Geschmacke schön waren, zu sammeln. Doch konnten oder sollten dieselben sich in dem angeführten 7ten oder 8 Buche finden; allein das 7te besteht nur aus 3 Bruchstücken (17 Verse) und das 8te enthält nur 9 Bruchstücke im Ganzen 46 Versen das erste Bruchstück ~~und~~ 7te enthält die Erwähnung einer Reise mit einem Kameele, das kurz beschrieben ist, das zweite die Beschreibung einer Schlange, das dritte die Beschreibung eines nächtlichen Gewitters dieses ist von Jones in poeseos Asiaticae commentarii p. 351* aufgenommen das 8te Buch überschrieben Reise und Schläfrigkeit enthält Reisescenen und Situationen und behandelt Gegenstände, die bei einer Reise in Betracht kommen. Die Überschrift paßt hauptsächlich nur zum ersten Stücke, wo von der Schläfrigkeit bei nächtlicher Reise die Rede ist. Zu beschreiben, wie diese Naturschilderungen beschaffen sind ist ~~schwer~~ und kann leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben würden; doch möchte ich hochdenselben gern einen deutlicheren Begriff von denselben, wenn ich gleich zweifele, daß dieselben Ihnen zu Ihrem Zwecke viel nützen können. Nehmen Sie daher das beifolgende Blatt als einen Beweis meines Fleißes an und werfen Sie es bei Seite, wenn Ihnen das Durchlesen als unnütz erscheint.

Die zweite Frage, welche Hr. Schelling mir vorlegen, läßt sich leichter und kürzer beantworten.

Der Koran beruht auf drei Elementen, dem Judenthume, dem Christenthume, dem Heidenthume, wie jene beiden Mohammed

{p. 783–788
{p 788–796

[illegible]

durch mündliche Unterredung unvollständig und ungenau kennen gelernt hatte. Er selbst hat wohl sehr wenig zu diesen drei Elementen hinzugefügt, manches aber modificirt. Aus diesen drei Säulen ist Historisches, Religiöses, Moralisches, Politisches etc. in möglichster Unordnung durcheinander gemengt, die zum Theil auch den Schülern zugeschrieben werden muß, enthalten. Einzelnes im Koran hat eine poetische Farbe; aber Mohammed hat sich wirklich gehütet, wirkliche Poesie von ihm selbst verfaßt, darin einzuflechten, denn dann hätten ihn die Araber als Dichter verurtheilen müssen, weil es auch zu seiner Zeit Leute gab, die das Unvollkommene Mohammeds seiner Eingebungen zu würdigen wußten. Im ganzen Koran ist nichts dem im A. Test. Aehnliches und in Rücksicht auf poetischen Werth kann man mit den beiden Stücken aus Hiob und Psalmen nichts vergleichen, denn sie stehen, wie Himmel und Erde von einander ab.

Möchte es mir gelungen seyn, die beiden Fragen nach Ihrem Sinne zu beantworten! Was könnte mir eine größere Freude machen als Ihren Erwartungen entsprochen haben?

Genehmigen Sie indessen den Ausdruck meiner innigsten Verehrung und erhalten mir Ihr Wohlwollen!

Mit der größten Hochachtung und Ergebenheit

Ew. Excellenz

gehorsamster Diener

Freytag

Bonn

27. Nov. 1845